

findet. Unter den Neuigkeiten des deutschen Buchhandels zur Mittheilung für den deutschen Sortimentbuchhandel findet sich unter Rubrik XII., Schöne Künste, auch eine Musikpièce, eine dreistimmige Messe; was derselben den Vorzug verschafft hat, hier aufgenommen zu werden, wissen wir nicht.

Ein jedes Unternehmen, das ans Tageslicht tritt und nichts Anderes bringt, als was andere Erscheinungen längst besser vertreten, trägt den Keim des Todes, das heißt den Geldverlust, in sich; es wird nur so lange bestehen, als es Leuten beliebt, ihr Geld daran zu setzen; Nutzen bringt es nach keiner Richtung. Dies Journal ist die fünfte Publication für den deutschen Buchhandel, die ihr Fortbestehen mit darauf basirt, daß der verlegende Theil des deutschen Buchhandels seine Inserate zum Abdruck gebe. Wir haben das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel; diesem kann und wird das neue Blatt nicht schaden, solange dasselbe noch die eine Gemeinsamkeit hat, die Gemeinsamkeit, daß der verlegende Buchhändler gern mit möglichst vielen Käufern in Verbindung treten will, und daß der Sortimentshändler gern die Erscheinungen aller Verleger schnell mit den Bedingungen ihres Bezuges erfährt. Wir haben ferner die Süddeutsche und die Oesterreichische Buchhändler-Zeitung mit den speciellen Interessen ihrer Länderstriche; wir haben endlich den Allgemeinen Wahlzettel für den deutschen Buchhandel (Naumburg).

Resumiren wir: Abtheilung 1. des neuen Blattes gibt uns einen Aufsatz, der nichts enthält, was nicht im Börsenblatt längst verhandelt, ja mit Kritik verhandelt wäre.

Abtheilung 2. reicht, wie dargethan, in seiner Ausführung nicht an die gleichen Verzeichnisse des Börsenblattes oder der Hinrichs'schen Kataloge.

Abtheilung 3. ist eine Copie des Naumburg'schen Wahlzettels auf rothem Papier; die Nachtheile der Verschreibungen bei Benutzung zweier Wahlzettel (denn wir zweifeln, daß Hr. Naumburg sein eingebürgertes Unternehmen sofort aufgibt) werden sich für die Sortimentbuchhändler erst dann herausstellen, wenn sie feste oder Baar-Bestellungen desselben Buches auf beiden Wahlzetteln machen und nun doppelte Expeditionen erhalten und behalten müssen.

Als Curiosum wollen wir noch anführen, daß dies Blatt an seiner Spitze die Mittheilung enthält, es werde an alle Sortimentbuchhändler unberechnet gesandt; es fehlt die Angabe, für welchen Preis der Verleger oder der Antiquar sich das Blatt mit seinem roth gedruckten Anhang verschaffen könne. Es erscheint fast, als ob die letzteren von der Lectüre des Blattes und der Benutzung des Wahlzettels ausgeschlossen sein sollen. Ebenso fehlt dem Blatt eine Notiz über den Preis der Anzeigen; es kann darum nur angenommen werden, daß jeder Verleger seine Anerbietungen neuer Bücher kostenfrei zum Abdruck bringt; wäre dies nicht der Fall, so würde ja das Geld für die Inserate theilweise fortgeworfen sein, da ein großer Theil des Kundenkreises (und der am meisten baar kaufende) von der Benutzung des Wahlzettels ausgeschlossen wäre. Ein Verleger z. B., der ein neues botanisches Werk in lateinischer Sprache anzeigte, würde sicherlich ebenso gern sehen, daß seine Offerte dem Antiquar Hrn. Rothschild in Paris zu Gesicht käme, als dem deutschen Sortimentshändler. Von dem letzteren erhielt er ohne Zweifel 50 Zettel mit „à cond.“, von dem ersteren höchst wahrscheinlich eine „feste“ Bestellung auf eine Anzahl Exemplare. S.

Entgegnung an die Herren S. & S. in Prag.

Da Sie in Ihrem Aufsatz „Zum Inseratenwesen“ (Börsenbl. Nr. 121) behaupten, daß die oesterreichischen Sortimentbuchhandlungen gewissenlos bei der Vertheilung der Inserate

vorgehen und viel sündigen, sehe ich mich genöthigt, Ihre Angaben auf den wahren Werth zurückzuführen.

Es erscheinen in keinem Lande so wenig Localblätter als in Oesterreich, fachwissenschaftliche Journale fast gar nicht, und die wenigen nehmen zum großen Theil keine Inserate auf. In Prag erscheinen nur fünf deutsche Zeitschriften und von keiner derselben können Sie behaupten, daß sie das Weichbild der Stadt kaum überschreite; „Morgenpost“ und „Tagesbote“ haben nur sehr wenig Inserate über Bücher, die meisten die „Bohemia“, da sie das verbreitetste Blatt ist — also so stark wird nicht gesündigt.

Inserate von guten und wissenschaftlichen Büchern haben in Böhmen sehr selten einen Erfolg; ob Inserate von populären Büchern und namentlich der medicinischen Schandliteratur mehr ziehen, darüber können Sie besser urtheilen als ich, da ich grundsätzlich solche Bücher nie ankündige.

Ob es für den Verleger vortheilhafter ist, größeren oder kleineren Handlungen Inserate zuzuweisen, darüber will ich nicht entscheiden; ich denke aber doch, daß jede Handlung, die ein Buch ankündigt, es sich schon honoris causa angelegen sein läßt, einige Exemplare abzusetzen, und dies dürfte doch größeren Handlungen eher möglich sein.

Die große Handlung, von der Sie aus Erfahrung wissen, daß sie in eine ihr convenirende Zeitschrift einrückt, sogar ohne Exemplare des inserirten Werkes auf Lager zu haben, kündigt fast nur in der „Bohemia“, also dem gelesenen Blatt, an; hat sie keine Exemplare auf Lager, so ist dies nur ihr Schade, denn sie muß dann die Bücher auf Suchbuch von anderen Handlungen holen lassen.

Der Sortimenter ist jedenfalls viel besser in der Lage zu beurtheilen, in welchem Blatt ein Inserat am vortheilhaftesten placirt wird, als der Verleger, der die Localverhältnisse nie so genau kennen kann. D.

Miscellen.

Frankfurt a. M., 6. Oct. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde die Abstimmung über den Antrag der Commission für die Regelung der Gesetzgebung gegen den Nachdruck vorgenommen. Der Antrag des Ausschusses, den Gesetzentwurf den sämtlichen Regierungen zur Aeußerung zu übergeben, wurde angenommen, wobei sich Preußen auf seine frühern Erklärungen zurückbezog.

Der Vorstand des Vereins der deutschen Sortimentbuchhändler hat soeben ein Circular erlassen, worin es heißt: „Zu allen Zeiten hat es Männer gegeben, die für eine Idee, für eine Ueberzeugung namhafte Opfer gebracht haben. Wir freuen uns, in die Annalen des Buchhandels eine solche That eintragen zu können. Herr Carl Hoffmann in Stuttgart hat dem Vereine die in seinem Verlage erscheinenden „Feierstunden“ ohne alle Vergütung abgetreten; er hat damit auf eine jährliche nicht unbedeutende Einnahme verzichtet, um einen Verein zu kräftigen, dessen einziges Streben ist, den Buchhandel auf der soliden Basis zu erhalten, auf welcher derselbe und mit ihm die deutsche Wissenschaft groß wurde.“ Nach der Absicht des Geschenkgebers solle dadurch die Herausgabe des Vereinsblattes, der „Mittheilungen“ erleichtert und außerdem ein Theil des Reinertrages zur Unterstützung von Wittwen und Waisen verwendet werden.

Das Comité für das Palmbdenkmal zu Braunau in Oberoesterreich macht bekannt, daß die binnen Jahresfrist eingegangene Summe das Comité in den Stand gesetzt hat, mit einem anerkannten Künstler, Hrn. Konrad Knoll, Bildhauer in Mün-